

Erik Herrmann Annett Klepsch

# Prüfung Pflegefachperson

mündlich und praktisch

## LESEPROBE

MIT  
PRÜFUNGS-  
BEISPIELEN  
IN AUDIOS



# Benutzerhinweise

## Prüfungsbeispiele als Audio:

Über die **QR-Codes** im Buch erhalten Sie die Audios mit Beispielen, wie eine echte *mündliche* Prüfung ablaufen könnte.

Für den **Aufgabenteil Kapitel 2 – 11**: hier werden Sie nach einer Zusammenfassung gefragt und es folgen die Aufgaben zur Fallsituation von den Lehrenden.

Im **Erwartungshorizont** (Kapitel 12) bekommen Sie eine komplette exemplarische Prüfung. Diese ist aufgeteilt in eine Zusammenfassung, Beantwortung der Fragen zu einem Fall und abschließend noch ein Fazit eines Lehrers.

Zu ausgewählten Fallsituationen haben wir zudem eine Prüfung dargestellt, wie sie auch laufen kann mit Kommentaren eines Prüfenden, was hier noch verbessert werden kann.

### Hinweis zu den angegebenen Punktzahlen bei den mündlichen Prüfungsbeispielen

Bei der Bearbeitung jedes Prüfungsbeispiels können Sie in unserem Buch **insgesamt 100 Punkte** erreichen: maximal **60 Punkte** für die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit und maximal **40 Punkte** für die Art und Weise, wie Sie Ihr Wissen präsentieren. Da Letzteres nur individuell und auf das gesamte Prüfungsgespräch bezogen bewertet werden kann, bezieht sich die bei den einzelnen Aufgaben angegebene Punktzahl allein auf die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit.

**Die Bewertung und Bepunktung ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich!** Daher hat die angegebene Bepunktung nur beispielhaften Charakter. Auszubildende sollten sich bei Ihrer Schule informieren.

### Fallsituation

Ein Fall wie er Ihnen auch in einer echten Prüfung begegnen kann.

### ACHTUNG

Weist auf wichtige Themen hin

Für das gezielte Lernen mit dem Buch weisen die folgenden Symbole auf das Setting des Falls hin bzw. auf die Person, um die es geht:

-  Kind und Jugendliche
-  Alter Mensch
-  Erwachsener Mensch

 Stationäre Langzeitpflege

 Stationäre Akutpflege

 Ambulante Pflege

 Psychiatrische Versorgung

**Kapitel 12** enthält den Erwartungshorizont also die „Lösungen“ zu den Fällen in den Kapiteln zur mündlichen Prüfung in Kapitel 2-11. In der Randspalte finden Sie Hinweise auf die gefragten Operatoren und den Kompetenzschwerpunkten.

### Hinweise zu den Fallsituationen

Die Namen der Personen, die Beschreibungen ihrer Erkrankungen, die Orte und Situationen sind realitätsnah, aber frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit echten Personen und Geschehnissen sowie Orten und Institutionen sind daher rein zufällig und nicht beabsichtigt.

### IMPULS

Hier finden Sie Anregungen zum Weiterdenken, zum Verknüpfen des Gelernten oder auch weiteführende Inhalte zum Thema.

### LERTIPP ODER TIPP

Tipps und Tricks zum besseren Lernen oder auch für die Praxis.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Die mündliche Prüfung zur Pflegefachperson – Vorbereitung und Ablauf</b> .....	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>Viertes Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>23</b>
			5.1	ⓔ Fallsituation: stationäre Akutpflege .....	23
				„Mein Herz, mein Herz!“	
<b>1</b>	<b>Vorbereitung auf die mündliche Prüfung</b> .....	<b>3</b>	5.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit .....	25
1.1	Gestaltung der mündlichen Prüfung	3	5.3	Zusammenfassung der Situation ...	25
1.2	Konzept der mündlichen Prüfung	5	5.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben .....	26
1.3	Prüfungsvorbereitung mit diesem Buch .....	5			
1.4	Weitere Tipps für die mündliche Prüfung .....	9	<b>6</b>	<b>Fünftes Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>27</b>
<b>2</b>	<b>Erstes Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>11</b>	6.1	Ⓚ Fallsituation: stationäre Akutpflege .....	27
2.1	ⓐ Fallsituation: stationäre Langzeitpflege .....	11		„Ich will nicht ins Krankenhaus!“	
	„Wo ist Karl?“		6.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit .....	29
2.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit .....	13	6.3	Zusammenfassung der Situation ...	29
2.3	Zusammenfassung der Fallsituation .....	13	6.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben .....	30
2.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben .....	14	<b>7</b>	<b>Sechstes Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>31</b>
<b>3</b>	<b>Zweites Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>15</b>	7.1	ⓐ Fallsituation: stationäre Akutpflege .....	31
3.1	ⓐ Fallsituation: stationäre Langzeitpflege .....	15		„Ich wollte nur mal gucken, ob es glatt ist“	
	„Ich kann nicht mehr!“		7.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit	32
3.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit .....	15	7.3	Zusammenfassung der Fallsituation .....	32
3.3	Zusammenfassung der Fallsituation .....	17	7.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben .....	34
3.4	Aufgaben für das Prüfungsgespräch .....	18	<b>8</b>	<b>Siebtens Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>35</b>
<b>4</b>	<b>Drittes Prüfungsbeispiel</b> .....	<b>19</b>	8.1	ⓐ Fallsituation: ambulante Pflege .....	35
4.1	ⓔ Fallsituation: stationäre Langzeitpflege .....	19		„Herr Carius kann nicht mehr sprechen“	
	„Er gehört zu mir ...“		8.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit .....	37
4.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit	21	8.3	Zusammenfassung der Fallsituation .....	37
4.3	Zusammenfassung der Fallsituation	21	8.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben .....	38
4.4	Aufgaben für das Prüfungsgespräch .....	22			

<b>9</b>	<b>Achtes Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	41	12.5	Fünftes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Akutpflege (> Kap. 6): „Ich will nicht ins Krankenhaus!“ . . . . .	90
9.1	Ⓚ Fallsituation: ambulante Pflege . . . . .	41	12.6	Sechstes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Akutpflege (> Kap. 7): „Ich wollte nur mal gucken, ob es glatt ist“ . . . . .	100
9.2	Aufgaben für die Vorbereitungszeit . . . . .	43	12.7	Siebtens Prüfungsbeispiel – Fallsituation: ambulante Pflege (> Kap. 8): „Herr Carius kann nicht mehr sprechen“ . . . . .	106
9.3	Zusammenfassung der Fallsituation . . . . .	43	12.8	Achstes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: ambulante Pflege (> Kap. 9): „Nie wieder Nutella?“ . . . . .	116
9.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben . . . . .	44	12.9	Neuntes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: psychiatrische Versorgung (> Kap. 10): „Herr Müller wird aggressiv“ . . . . .	125
<b>10</b>	<b>Neuntes Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	45	12.10	Zehntes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: psychiatrische Versorgung (> Kap. 11): „Alles ist so schwer“ . . . . .	133
10.1	ⓔ Fallsituation: psychiatrische Versorgung . . . . .	45			
10.2	„Herr Müller wird aggressiv“ ... Aufgaben für die Vorbereitungszeit . . . . .	47	<b>II</b>	<b>Die praktische Prüfung zur Pflegefachperson - Vorbereitung und Ablauf</b> . . . . .	141
10.3	Zusammenfassung der Fallsituation . . . . .	47	<b>13</b>	<b>Vorbereitung auf die praktische Prüfung</b> . . . . .	143
10.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben . . . . .	48	13.1	Gestaltung der praktischen Prüfung . . . . .	143
<b>11</b>	<b>Zehntes Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	49	13.2	Pflegeprozessgestaltung in der praktischen Prüfung . . . . .	145
11.1	Ⓚ Fallsituation: psychiatrische Versorgung . . . . .	49	13.3	Prüfungsvorbereitung mit diesem Buch . . . . .	148
11.2	„Alles ist so schwer“ ... Aufgaben für die Vorbereitungszeit . . . . .	51	<b>14</b>	<b>Lernen für die praktische Prüfung</b> . . . . .	155
11.3	Zusammenfassung der Fallsituation . . . . .	51	14.1	Allgemeine Hinweise zur Vorbereitung auf die praktische Prüfung . . . . .	155
11.4	Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben . . . . .	52	14.2	Abläufe der praktischen Prüfung festigen . . . . .	156
<b>12</b>	<b>Erwartungshorizonte</b> . . . . .	53	14.3	In der praktischen Prüfung geforderte Kompetenzen . . . . .	157
12.1	Erstes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Langzeitpflege (> Kap. 2) „Wo ist Karl?“ . . . . .	54	14.4	Bewertung der praktischen Prüfung . . . . .	160
12.2	Zweites Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Langzeitpflege (> Kap. 3): „Ich kann nicht mehr!“ . . . . .	65			
12.3	Drittes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Langzeitpflege (> Kap. 4): Er gehört zu mir ... . . . . .	74			
12.4	Viertes Prüfungsbeispiel – Fallsituation: stationäre Akutpflege (> Kap. 5): „Mein Herz, mein Herz!“ . . . . .	82			

<b>15</b>	<b>Erstes Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	163	17.4	Evaluation der erbrachten Pflege . .	202
15.1	Ⓐ Pflegesituation: stationäre Langzeitpflege . . . . .	163	17.5	Abschluss der Prüfungssituation . . .	203
15.2	Pflegeplanung und Ablaufplan . . . .	165	<b>18</b>	<b>Viertes praktisches Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	205
15.3	Pflegemaßnahmen . . . . .	170	18.1	Ⓐ Pflegesituation: ambulante Langzeitpflege . . . . .	205
15.4	Evaluation der erbrachten Pflege . .	177	18.2	Pflegeplanung und Ablaufplan . . . .	207
15.5	Abschluss der Prüfungssituation . . .	177	18.3	Pflegemaßnahmen . . . . .	212
<b>16</b>	<b>Zweites Prüfungsbeispiel stationäre Akutpflege</b> . . . . .	179	18.4	Evaluation der erbrachten Pflege . .	216
16.1	Ⓔ Pflegesituation: stationäre Akutpflege . . . . .	179	18.5	Abschluss der Prüfungssituation . . .	216
16.2	Pflegeplanung und Ablaufplan . . . .	180	<b>19</b>	<b>Fünftes praktisches Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	219
16.3	Pflegemaßnahmen . . . . .	185	19.1	Ⓐ Pflegesituation: psychiatrische Versorgung . . . . .	219
16.4	Evaluation der erbrachten Pflege . .	189	19.2	Pflegeplanung und Ablaufplan . . . .	221
16.5	Abschluss der Prüfungssituation . . .	190	19.3	Pflegemaßnahmen . . . . .	226
<b>17</b>	<b>Drittes praktisches Prüfungsbeispiel</b> . . . . .	191	19.4	Evaluation der Pflege . . . . .	230
17.1	Ⓚ Pflegesituation: stationäre Akutpflege . . . . .	191	19.5	Abschluss der Prüfungssituation . . .	230
17.2	Pflegeplanung und Ablaufplan . . . .	193	<b>Register</b> . . . . .		233
17.3	Pflegemaßnahmen . . . . .	198			

LESERPROBE



# Die mündliche Prüfung zur Pflegefachperson – Vorbereitung und Ablauf

- 1 Wissenswertes zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung
- 2 - 11 Realitätscheck - Prüfung üben
- 12 Zu guter Letzt - Erwartungshorizonte

LESEPROBE



# 1

Annett Klepsch

## Vorbereitung auf die mündliche Prüfung

### 1.1 Gestaltung der mündlichen Prüfung

Die Gestaltung der mündlichen Prüfung wird bundesweit einheitlich durch § 15 PflAPrV „Mündlicher Teil der Prüfung“ geregelt. Hier wird beschrieben, über welche Kompetenzbereiche sich die Prüfung erstreckt, welche Schwerpunkte gesetzt werden und welchen Charakter die Prüfungsaufgabe haben soll, welche Rahmenbedingungen gelten und wie die Benotung erfolgt. Diese Inhalte werden übersichtlich in > Tab. 1.1 dargestellt.

#### ACHTUNG

Die Modalitäten der Prüfung zur Pflegefachperson sind grundsätzlich bundeseinheitlich über die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) geregelt. Allerdings können die Bundesländer und auch die Pflegeschulen **Anpassungen vornehmen**. Hören Sie deshalb gut zu, wenn in der Schule über den Ablauf der Prüfungen informiert wird, und notieren Sie sich wichtige Punkte.

#### TIPP

Es gibt vier Kriterien, nach denen die mündliche Leistung bewertet wird:

- **Gegenstandsbezug:** Wie gut gelingt es Ihnen, die Lösungen zu den jeweiligen Aufgaben auf das Fallbeispiel zu beziehen und auch mit angrenzenden pflegerischen Themen Zusammenhänge herzustellen? Können Sie Ihre Aussagen begründen?
- **Kommunikatives Verhalten:** Halten Sie selbstständig einen kleinen Vortrag? Benötigen Sie Hilfestellung bei der Beantwortung der Fragen? Sprechen Sie korrekt und können Sie die Fachsprache einwandfrei anwenden? Zeigen Sie ein der Situation angemessenes Verhalten?
- **Selbstständigkeit:** Wie gut bewältigen Sie die Prüfungsanforderung? Wie gut nutzen Sie die zur Verfügung stehende Zeit? Wie gut gelingt es Ihnen, Ihr Wissen anzubringen und den Gesprächsfaden in der Hand zu behalten?
- **Zielgerichtetheit:** Wie zielorientiert erfüllen Sie die Aufgaben? Passen Ihre Lösungen zur Aufgabe? Wie integrieren Sie Ihre Gesprächsanteile in das Prüfungsgespräch? Folgen Sie einer Logik oder springen Sie unkoordiniert zwischen den Aufgabenstellungen hin und her?

## 1.1 GESTALTUNG DER MÜNDLICHEN PRÜFUNG

Tab. 1.1 Prüfungsgestaltung entsprechend § 15 PflAPrV

Kriterium	Umsetzung
<b>Kompetenzen</b>	<p><b>KB III: Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflgeteams übernehmen</li> <li>• Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext und in Notfallsituationen eigenständig durchführen</li> <li>• In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersgruppen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern</li> </ul> <p><b>KB IV: Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Qualität der pflegerischen Leistungen sicherstellen und dabei ökologische und ökonomische Prinzipien beachten</li> <li>• Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen</li> </ul> <p><b>KB V: Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten</li> <li>• Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie für das berufliche Selbstverständnis übernehmen</li> </ul>
<b>Schwerpunkte</b>	Die Prüfungsaufgabe thematisiert die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle und dem beruflichen Selbstverständnis, teambezogene, einrichtungsbezogene sowie gesellschaftliche Kontextbedingungen und ihren Einfluss auf das pflegerische Handeln
<b>Charakter</b>	Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung in Form einer Fallsituation. Diese thematisiert einen anderen Versorgungskontext und eine andere Altersgruppe als in der praktischen Prüfung
<b>Rahmenbedingungen</b>	Die Auszubildenden werden einzeln oder zu zweit geprüft. Die Prüfung soll für jede zu prüfende Person mindestens 30 und nicht länger als 45 Minuten dauern. Eine angemessene Vorbereitungszeit unter Aufsicht ist zu gewähren. Zuhörende sind mit Zustimmung des zu Prüfenden gestattet, wenn ein berechtigtes Interesse besteht
<b>Benotung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenstandsbezug (Gewichtung 60 %): klare Darstellung der inhaltlichen Anforderungen, Herstellung von Zusammenhängen, theoriegeleitete Begründung der Aussagen</li> <li>• Kommunikatives Verhalten (Gewichtung 20 %): der Situation angemessen, verständlicher Ausdruck, korrekte Verwendung von Fachbegriffen</li> <li>• Selbstständigkeit (Gewichtung 10 %): selbstständige Bewältigung der Anforderungen, effektive Nutzung der Zeit</li> <li>• Zielgerichtetheit (Gewichtung 10 %): Anforderungen der Aufgabe erfüllt und eigene Gesprächsanteile logisch aufgebaut</li> </ul>
<b>Konkrete sich ergebende Aufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenfassung der Fallsituation</li> <li>• Beantwortung der in der Fallsituation gestellten Fragen im Sinne eines Fachgesprächs</li> </ul>
<b>Prüfungsbewertung</b>	Die Prüfung wird von zwei Fachprüferinnen oder -prüfern, die an der Schule unterrichten, abgenommen und benotet. Aus den Noten für die in der Prüfung erbrachte Leistung bildet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Prüfungsnote für den mündlichen Teil der Prüfung als arithmetisches Mittel mit einer Rundung auf zwei Stellen nach dem Komma. Der mündliche Prüfungsteil gilt als bestanden, wenn er mit mindestens „ausreichend“ bewertet wurde
<b>Berechnung der Gesamtnote für den mündlichen Teil der Ausbildung</b>	Die Gesamtnote für den mündlichen Ausbildungsteil ergibt sich aus der Prüfungsnote und der mündlichen Vornote. Dabei fließt die Prüfungsnote zu 75 % und die Vornote zu 25 % ein. Das Ergebnis wird mit zwei Stellen nach dem Komma angegeben und erscheint als gerundete Gesamtnote auf dem Abschlusszeugnis der Absolventen. Dabei wird ab ,5 auf die nächstschlechtere Note gerundet. <b>Die Bewertung und Bepunktung ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich!</b> Daher hat die angegebene Bepunktung nur beispielhaften Charakter. Auszubildende sollten sich bei Ihrer Schule informieren (siehe auch Benutzerhinweise).

## 1.2 Konzept der mündlichen Prüfung

Prüfungen anhand von **Fallsituationen** spiegeln wider, inwieweit Zusammenhänge verstanden wurden. Dazu wird **theoretisches Wissen in Bezug zur Praxis gesetzt** und in Form eines Fachgesprächs geprüft. Teil II dieses Buchs beinhaltet daher 16 Fallsituationen mit dazugehörigen Aufgaben, wie sie in der mündlichen Prüfungstag gestellt werden könnten.

Gesetzlich ist festgelegt, dass die in der mündlichen Prüfung vorgegebene Fallsituation ein **anderes Setting** und eine **andere Altersstruktur** als das in der praktischen Prüfung zum Thema haben muss. Wird also z. B. die praktische Prüfung im Krankenhaus bei einem erwachsenen (18- bis 59-jährigen) Patienten abgelegt, wird die mündliche Prüfung auf einer Fallsituation basieren, die weder das Krankenhaus noch eine zu pflegende Person dieser Altersgruppe zum Thema hat.

Die mündliche Prüfung dauert zwischen 30 und 45 Minuten. Hinzu kommt eine etwa 20-minütige Vorbereitungszeit, in der den Auszubildenden das Fallbeispiel und auch die Schwerpunkte des bevorstehenden Prüfungsgesprächs schon vorliegt.

In den ersten 20 Minuten der Prüfung ist der Inhalt des Fallbeispiels zu analysieren und mit eigenen Worten wiederzugeben. Dabei ist auch auf relevante Aspekte hinsichtlich der Schwerpunkte einzugehen. In den verbleibenden 10 Minuten stellen die Prüfenden Aufgaben zur Situation und den benannten Schwerpunkten, deren Lösung in einem Fachgespräch erfolgen soll.

## 1.3 Prüfungsvorbereitung mit diesem Buch

Die folgenden Kapitel sind so konzipiert, dass sie die Inhalte und den Ablauf der mündlichen Prüfung nachempfinden. Damit Sie sich möglichst realitätsgetreu auf Ihre mündliche Prüfung vorbereiten können, gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Wählen Sie eine Fallsituation aus den verfügbaren Settings (Krankenhaus, ambulante Pflege, Langzeitpflege, Pädiatrie, Psychiatrie) und einer Altersgruppe, die sich in beiden Kriterien von der Fallsituation, die Sie in der praktischen Prüfung bearbeitet haben, unterscheidet.
2. Lesen Sie die Fallsituation aufmerksam durch und analysieren und bearbeiten Sie diese in der 20 Minuten dauernden Vorbereitungszeit. Die Fragen und Schwerpunkte, die Ihnen in ähnlicher Form auch in der mündlichen Prüfung zur Verfügung stehen, helfen Ihnen dabei.

### LEHNTIPP

Greifen Sie zum Handy und nehmen Sie Ihre Analyse als Sprachmemo auf. Wie lange können Sie ohne zu stocken über die Situation und die genannten Schwerpunkte reden?

Auf diese Weise können Sie auch üben, frei zu sprechen, und Ihren Vortrag später beurteilen. Beim Anhören ergeben sich oft überraschende Erkenntnisse, insbesondere, wie Sie etwas besser formulieren können.

## 1.3 PRÜFUNGSVORBEREITUNG MIT DIESEM BUCH

3. Nun folgt der „Gang in den Prüfungsraum“. Stellen Sie sich dort zwei Lehrkräfte, die vorwiegend bei Ihnen Unterricht gehalten haben, als Prüfende vor. Diesen legen Sie in den ersten 20 Minuten Ihre Analyse der Fallsituation bezüglich der inhaltlichen Schwerpunkte dar und lösen anschließend die Aufgaben zur Fallsituation. Versuchen Sie die Fragen **zunächst selbstständig** zu beantworten und schauen Sie noch nicht gleich in den Erwartungshorizont im dritten Teil dieses Buchs.

### LERN TIPP

Mittels der **Audiosequenzen** in den QR-Codes können Sie eine realitätsnahe Prüfung durchspielen. Alle Fragen und Aufgaben, die die Prüfer an Sie richten, wurden eingesprochen und können nun von Ihnen gehört werden – so wie in der echten Prüfung. Das ist etwas anderes, als eine Frage zu lesen. Probieren Sie aus, womit Sie am besten lernen können. Es ist ein Unterschied, ob man eine Frage liest oder hört. Letzteres erfordert viel mehr Konzentration.

Die Aufgaben sind ohne Pause aufgesprochen. Um sich realitätsnah zu testen, empfiehlt es sich, nach jeder Aufgabe die Audiodatei zu stoppen und die Aufgabe zu lösen. Sie können Ihre Antworten aufnehmen und/oder sich Notizen dazu machen. So können Sie mithilfe des Erwartungshorizonts (> Kap. 12) überprüfen, was Sie gewusst haben und was Sie darüber hinaus noch sagen hätten können.

Ein zweiter Vorteil des Lernens mit Sprachmemos ist, dass Sie auf diese Weise den Lerninhalt noch einmal hören und dadurch eine weitere Wiederholung in Ihren grauen Zellen speichern können – und darum geht es ja letztlich.

4. Im Erwartungshorizont finden Sie die ausformulierten Lösungen zu den gestellten Aufgaben zum Nachlesen. In den Audiokomentaren können Sie mögliche Lösungen eines Prüflings hören sowie das jeweilige Feedback einer prüfenden Person.

### Hinweis zu den angegebenen Punktzahlen

Bei der Bearbeitung jedes Prüfungsbeispiels können Sie **insgesamt 100 Punkte** erreichen: maximal **60 Punkte** für die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit und maximal **40 Punkte** für die Art und Weise, wie Sie Ihr Wissen präsentieren. Da Letzteres nur individuell und auf das gesamte Prüfungsgespräch bezogen bewertet werden kann, bezieht sich die bei den einzelnen Aufgaben angegebene Punktzahl allein auf die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit.

### 1.3.1 Zusammenfassen der Fallsituation

Zur Analyse einer Fallsituation ist es hilfreich, zunächst eine kleine Strukturhilfe zu erstellen: Dazu schreiben Sie zwei, drei relevante Stichworte (Situationsmerkmale, Personen, Handlungsanlässe, Kontextbedingungen ...) auf ein Blatt Papier und ordnen dann alles, was im Text zum jeweiligen Stichwort gesagt wird, diesem zu. Probieren Sie dieses Vorgehen auch bei Fallsituationen, die Sie im Unterricht bearbeiten, aus.

**LERN TIPP**

Das Zusammenfassen von fachlichen Texten fällt mitunter nicht leicht. Üben Sie dies auch mit anderen Texten. Lesen Sie einen Zeitungsbericht oder schauen Sie einen Film und versuchen Sie danach, einem anderen Menschen, der nichts über dessen Inhalt weiß, korrekt und folgerichtig davon zu berichten. Diese Kompetenz macht Sie übrigens auch im sonstigen Leben zu einem interessanten Gesprächspartner.

Sie sollten in der Lage sein, das Handeln der in der Fallsituation agierenden Personen und ihre eigenen Erfahrungen in Verbindung zu bringen und zu reflektieren. Die Fähigkeit zur **Analyse** von Handlungssituationen, zur kritischen **Beurteilung** und zur **Formulierung** einer angemessenen Reaktion sind wichtige Aspekte der Beurteilung Ihrer Prüfungsleistung.

**1.3.2 Lösen der Aufgaben**

Für die mündliche Prüfung ist es wichtig, über die Themen der Kompetenzbereiche III, IV und V Bescheid zu wissen. Diese bilden die Grundlage der mündlichen Prüfung.

**LERN TIPP**

Eine gute Vorbereitung ist es, sich selbst eine eigene Meinung zu den Thematiken der Kompetenzbereiche III–V zu bilden, z.B. Pro- und Kontra-Aspekte einer Theorie zu kennen. Wenn Sie diese in Ihre Analyse des Fallbeispiels oder in die Beantwortung einer Frage einfließen lassen, stellt das Ihr selbstständiges Denken unter Beweis.

- Da es bei der mündlichen Prüfung immer um die praktische Anwendung des theoretischen Wissens im Pflegealltag geht, ist es ratsam, sich **zu jedem theoretischen Thema ein praktisches Beispiel** parat zu legen. Dadurch können Sie den Prüfenden verdeutlichen, dass Sie nicht nur fleißig auswendig gelernt, sondern die Inhalte auch verstanden haben und das Wissen sogar praktisch anwenden können. Damit machen Sie jeden Prüfer glücklich!
- Zwischen einzelnen Themengebieten der Kompetenzbereiche gibt es **Schnittstellen**. Wenn Sie zum Expertenstandard befragt werden, können Sie z. B. sehr gut eine **Brücke** zum Qualitätsmanagement **schlagen**. Ist dagegen das Qualitätsmanagement unter den Schwerpunkten aufgeführt, können Sie geschickt zum Berufsverständnis überleiten. Solche Brücken können Sie sich schon im Vorfeld überlegen. Sie machen dadurch klar, dass Sie komplex denken können und die praktische Relevanz des Themas verinnerlicht haben.

**LERN TIPP**

Die **Beurteilung von Meinungen** erscheint vielen Auszubildenden subjektiv. Und tatsächlich ist z. B. das berufliche Pflegeverständnis sehr individuell. Wenn eine Auszubildende dieses jedoch in der Prüfung darlegt, können ihre Fachkompetenz, das Beachten ethischer Prinzipien und ihre sozialen Fähigkeiten objektiv bewertet werden.

## 1.3 PRÜFUNGSVORBEREITUNG MIT DIESEM BUCH

- Das Prüfungsgespräch orientiert sich an den gestellten Fragen und Aufgaben, allerdings muss nicht jede in gleichem Umfang und in gleicher Tiefe beantwortet bzw. gelöst werden. Die eine Antwort bzw. Lösung können Sie sehr detailliert ausführen, dafür bleiben Sie bei der nächsten oberflächlicher. Dies ist möglich, da der Charakter der Prüfung eher einem Gespräch ähneln soll als einem Abfragen von Wissen. **Bieten Sie deshalb Ihr Wissen** von sich aus **an**, warten Sie nicht, bis Sie eine Frage gestellt bekommen, die Sie möglicherweise nicht sicher beantworten können.
- Denken Sie daran, dass das Hauptaugenmerk der Bewertung nicht auf der Vollständigkeit Ihres (Fakten-)Wissens liegt, sondern wie **kompetent Sie mit der Situation umgehen**. Dies fließt mit stärkerer Gewichtung in die Bewertung ein.
- Die **Einhaltung ethischer Grundsätze** und die **Demonstration von Professionalität** sind Schlüsselkriterien bei der Bewertung Ihrer Prüfungsleistung. Denken Sie deshalb immer auch an die Wahrung der Privatsphäre und die Würde der zu Pflegenden, die Einhaltung von Ethikrichtlinien und die angemessene Reaktion auf ethische Dilemmata.

### LERN TIP P

Hilfreich beim Lösen einer Aufgabe ist auch die **Drei-Schritte-Methode**:

1. Die gestellte Aufgabe in ein Themengebiet einordnen und Schlüsselbegriffe nennen.
2. Die Aufgabe inhaltlich lösen, dabei Fachbegriffe verwenden.
3. Ein Beispiel geben, eine eigene Meinung dazu äußern, Pro- und Kontra-Argumente erklären, Verbindungen zu anderen Themen herstellen

### 1.3.3 Arbeiten mit dem Erwartungshorizont

Zu jeder Fallsituation gibt es in diesem Buch einen vollständigen Lösungsvorschlag – einen Erwartungshorizont (> Kap. 12). Wenn Sie diesen durchgehen, müssen Sie bedenken, dass auch andere Lösungen richtig sein können, z. B. wenn Sie einen Bogen in eine andere Richtung schlagen, die Aufgabe in einen anderen Kontext einordnen oder einen anderen Schwerpunkt setzen. Die Prüfung soll ein **Fachgespräch** unter **Fachleuten** sein – und einer dieser Gesprächspartner sind Sie.

In den Audiokommentaren finden Sie gute und sehr gute Lösungen von Auszubildenden und auch weniger gelungene. Hören Sie sich das Feedback der Prüfenden an. Sie können daraus viel lernen.

### LERN TIP P

Machen Sie sich stichpunktartige Notizen, wenn Sie sich die Lösungen zu jeder Aufgabe anhören. Dies ist eine gute Methode, um sich Wissen über verschiedene Kanäle einzuprägen. Lesen, hören, schreiben – und in der Prüfung **erfolgreich sprechen!**

**ACHTUNG**

**Kurzanleitung** für die Vorbereitung auf die mündliche Prüfung:

1. Lesen Sie sich die Fallsituation durch.
2. Fassen Sie die Fallsituation unter Berücksichtigung der Schwerpunkte zusammen und nehmen Sie Ihre Antwort auf.
3. Hören Sie sich nacheinander die Aufgaben mithilfe der QR-Codes an und lösen Sie sie unter Verwendung eines Sprachmemos.
4. Hören Sie sich Ihre Antwort an und überlegen Sie, ob Ihnen noch etwas einfällt und/oder ob Sie eine andere Formulierung treffender finden.
5. Lesen oder hören Sie sich die Lösung im Erwartungshorizont an und notieren Sie, was Sie nicht gewusst oder nicht gesagt haben.
6. Prägen Sie sich das neu gewonnene Wissen und neue Erkenntnisse ein und probieren Sie es ein zweites Mal.

## 1.4 Weitere Tipps für die mündliche Prüfung

Eine gute Vorbereitung ist essenziell, aber es noch ein paar weitere Punkte, die Sie beherzigen sollten, um die mündliche Prüfung erfolgreich zu meistern:

- Aufregung zulassen. Sie gehört zu einer Prüfung dazu. Daher wissen alle Prüfenden, dass Sie aufgeregt sind und vielleicht auch einmal ein Wort falsch aussprechen. Das ist kein Problem.
- Angemessene Kleidung wählen. Damit erweisen Sie der Situation und den Prüfenden Respekt und Anerkennung.
- Höflich und freundlich sein. Begrüßen Sie die Prüfenden mit Namen und einem Lächeln. Eigentlich selbstverständlich – es wird in der Aufregung der Prüfung jedoch mitunter vergessen.
- Startschwierigkeiten vorbeugen: Überlegen Sie sich in der Vorbereitungszeit einen einleitenden Satz. Wenn der erste Satz gesprochen ist, und Ihnen die Prüfenden freundlich zunicken, geht es meist flüssig weiter.
- Konzentriert bleiben. Trinken Sie vorher ausreichend, essen Sie Kohlenhydrate.
- Erst denken, dann antworten. Niemand erwartet, dass Ihre Antworten wie aus der Pistole geschossen kommen.
- Für Klarheit sorgen. Haben Sie eine Aufgabe oder Frage nicht verstanden, bitten Sie den Prüfer, diese noch einmal anders zu formulieren. Dies wird Ihnen nicht negativ ausgelegt, sondern verdeutlicht, dass Sie eine klare Kommunikation schätzen.
- Geduld bewahren. Lassen Sie die Prüfenden ausreden, fallen Sie ihnen nicht ins Wort.

Und nun los! Suchen Sie sich ein Fallbeispiel aus und stürzen Sie sich unerschrocken in die Prüfungsvorbereitung.

Viel Erfolg!

## 1.4 WEITERE TIPPS FÜR DIE MÜNDLICHE PRÜFUNG

### LITERATUR

1. Burba S, Walter A, Westphal A. Kompetenzorientierte mündliche Prüfungen gestalten. Kompetenzorientierte mündliche Prüfungen gestalten. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Pflegeschulen. 2022. Aus: [www-docs.b-tu.de/fg-bildungswissenschaften-gesundheit/public/Forschung/Neksa/Neksa\\_Handlungsempfehlung\\_mündliche\\_Prüfung\\_Juni\\_2022.pdf](http://www-docs.b-tu.de/fg-bildungswissenschaften-gesundheit/public/Forschung/Neksa/Neksa_Handlungsempfehlung_mündliche_Prüfung_Juni_2022.pdf) (letzter Zugriff: 26.7.2024).
2. Becker S. Lernstrategien. Grundsätze und spezielle Techniken für dich. Deutsche Bildung. 2020. Aus: [www.deutsche-bildung.de/blog/lernstrategien-grundsätze-und-speziale-techniken](http://www.deutsche-bildung.de/blog/lernstrategien-grundsätze-und-speziale-techniken) (letzter Zugriff: 26.7.2024).
3. Sofatutor-Magazin. Die 14 besten Lernstrategien für die Schule: So erreichst du deine Lernziele! Aus: <https://magazin.sofatutor.com/schueler/die-besten-lernstrategien-schule/> (letzter Zugriff: 26.7.2024).

LESEPROBE

# 2

Annett Klepsch

## Erstes Prüfungsbeispiel

Beachten Sie in > 1.3 den Kasten „Hinweis zu den angegebenen Punktzahlen“.

### 2.1 ① Fallsituation: stationäre Langzeitpflege

Älterer Mensch

#### Fallsituation

##### „Wo ist Karl?“

Sie arbeiten als Pflegefachperson in der Wohngemeinschaft „Waldstraße“ in Gießen. Ute Obst, 83 Jahre und ehemalige Lehrerin, lebt schon lange in dieser Einrichtung, weil sie eine Demenzerkrankung hat. Ihr Mann ist bereits vor Jahren an Krebs verstorben, und ihre drei Kinder sind „in alle Winde verstreut“, wie Frau Obst häufig sagt und damit meint, dass diese weit entfernt von Gießen leben. Frau Obst war stets eine aufgeweckte Frau, und auch jetzt kommen manchmal Kinderlieder oder kurze Reime über ihre Lippen.



5

Ihre Tochter Bärbel Arndt aus Fürth ist heute mit Kuchen zu Besuch. Sie kommt etwa alle vier Wochen, und wie immer ist auch jetzt ihre Unsicherheit unübersehbar, als sie das Zimmer ihrer Mutter betritt. Frau Obst erkennt ihre Tochter nicht mehr.

10

Beim Kaffeetrinken nimmt Frau Arndt die Hand ihrer Mutter und streichelt sie, aber Frau Obst entzieht sich immer wieder der liebevollen Berührung. „In alle Winde verstreut“, murmelt sie und schüttelt den Kopf. „Wo ist Karl?“, fragt sie plötzlich und blickt sich suchend nach ihrem Sohn um, um dann gleich wieder in Verlorenheit zu versinken. Unter Tränen verlässt die Tochter ihre Mutter. In diesem Moment begegnen Sie Frau Arndt und finden die richtigen Worte für die traurige Frau, sodass sie getröstet das Haus verlässt.

15

20

In der Wohngemeinschaft „Waldstraße“, wo nach dem Bereichspflegesystem gearbeitet wird, leben noch weitere elf Menschen mit Demenz.

Sie erinnern sich ungenau an Ihren ersten Einsatz als Auszubildende in einer anderen stationären Langzeitpflegeeinrichtung. Dort waren sehr viele Bewohner an Demenz erkrankt. Doch obwohl Betreuung und

25

## 2.1 FALLSITUATION: STATIONÄRE LANGZEITPFLEGE

Ausstattung hervorragend waren, ging es sehr hektisch und laut zu. Einige der Pflegenden wirkten auf Sie nicht freundlich und zugewandt. Mit einer Pflegefachperson, Frau Karstens, gerieten Sie eines Tages richtig aneinander. Sie fragten sie, warum sie so schroff mit den  
30 Bewohnern umgehe. Frau Karstens fühlte sich angegriffen, und es wurde auf beiden Seiten schnell laut. Für den Rest Ihres Einsatzes sind Sie sich dann gegenseitig aus dem Weg gegangen. Im Unterricht hatten Sie damals die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen durchgenommen. Ihnen fiel auf, dass einige Umstände in dieser  
35 Einrichtung nicht konform mit den in dieser Charta festgeschriebenen Rechten waren. Heute wissen Sie, dass auch die häufigen Wechsel der Betreuungspersonen die Menschen mit Demenz oft erheblich aus der Balance brachten und viele Bewohner Psychopharmaka einnahmen. Stattdessen hätte es Empathie und gut ausgebildetes Personal gebraucht,  
40 um Unruhe und Konflikte im Wohnbereich zu vermeiden.

Wohnbereichsleiterin Heidi Hofmann kommt auf Sie zu: „Die Kontrolle durch den Medizinischen Dienst steht demnächst wieder an. Bitte sieh mal diese drei Akten durch, ob wir alles dokumentiert haben.“ Sie nicken und denken sich: Schade, dass dem Medizinischen Dienst oft  
45 nur die Akten wichtig sind.

Vor Dienstende schauen Sie noch mal bei Frau Obst vorbei. Sie winkt Ihnen zu: „Heile, heile Segen, morgen gibt es Regen ...“ Sie können beruhigt Feierabend machen.

## 2.2 Aufgaben für die Vorbereitungszeit

Lesen Sie die Fallsituation und fassen Sie kurz zusammen, worum es geht. Berichten Sie darüber zu Beginn des Prüfungsgesprächs. Beziehen Sie sich dabei auf die beteiligten Personen und deren Anlässe zu handeln. Stellen Sie dar, wie diese Personen die Situation vermutlich wahrgenommen haben.

Welche Personen sind beteiligt?

Was sind die Handlungsanlässe?

Wie nehmen die Personen die Situation vermutlich wahr?

Wie gehen sie damit um?

Welche Rolle spielen die Umgebungsfaktoren in der Situation?

Im Prüfungsgespräch werden folgende Schwerpunkte thematisiert werden:

- Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz
- Umgang und Kommunikation mit Angehörigen
- Pflegesysteme
- Konfliktstehung
- Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen
- Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst

## 2.3 Zusammenfassung der Fallsituation

Sie sind auf dem Heimweg. Frau Obst sitzt in ihrem Zimmer und singt. Frau Arndt ist hoffentlich wieder gut in Fürth angekommen. Ihnen gehen viele Gedanken durch den Kopf.

Schildern Sie anhand Ihrer Notizen die dargestellte Situation mit allem, was Ihnen dabei wichtig erscheint oder aufgefallen ist. Berücksichtigen Sie dabei Folgendes:

Analysieren Sie die Fallsituation und arbeiten Sie relevante Situationsmerkmale heraus.

Identifizieren Sie die handelnden Personen in der Fallsituation. Wie nehmen diese Personen die dargestellte Pflegesituation vermutlich wahr, was denken sie darüber und wie gehen sie damit um?

Beschreiben Sie, wie die beteiligten Personen in der Fallsituation handeln und welche Gründe es für ihre Handlungen gibt.

Sie haben für die Präsentation der Situation ca. 20 Minuten Zeit.

Wollen Sie eine Prüfung simulieren, dann lesen Sie jetzt nicht weiter, sondern hören sich die Fragen hier als Audio an

QR-Code 002.1



[https://else4.de/25153\\_002-1](https://else4.de/25153_002-1)

### ZUSAMMENFASSUNG

6 Punkte

## 2.4 Im Prüfungsgespräch gestellte Aufgaben

- AUFGABE 1** 12 Punkte Die Milieutherapie ist ein Konzept, das bei der Betreuung von Menschen mit Demenz Anwendung findet. Charakterisieren Sie die wesentlichen Punkte dieses Pflegekonzepts in Bezugnahme auf die Lebenssituation von Frau Obst.
- AUFGABE 2** 5 Punkte Die Angehörigen von zu pflegenden Menschen mit Demenz sind besonderen psychischen Belastungen ausgesetzt und leiden vielleicht sogar unter der Situation. Beschreiben Sie, wie Sie vorgehen, um in der konkreten Situation Frau Arndt zu trösten.
- AUFGABE 3** 10 Punkte Es gibt in Deutschland verschiedene Systeme, um Pflegearbeit zu organisieren: tätigkeitsbezogene wie die Funktionspflege und personenorientierte wie die Bereichspflege. Unterscheiden Sie anhand dreier Aspekte diese beiden Systeme (6 P.) und erklären Sie vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrung mit Menschen mit Demenz die Bedeutung der Bereichspflege (4 P.).
- AUFGABE 4** 9 Punkte Während Ihres ersten Einsatzes in der Langzeitpflege gerieten Sie mit einer Pflegefachperson, Frau Karstens, in Streit, da Sie deren Handeln als nicht professionell empfunden hatten. Erklären Sie die Entstehung von Konflikten am Arbeitsplatz anhand des Modells der Konflikteskalation nach Glasl und unter Bezugnahme auf eine persönliche Erfahrung.
- AUFGABE 5** 8 Punkte In Ihrem Dienst haben Sie sich an die erste Pflegeeinrichtung, in der Sie eingesetzt waren, erinnert. Heute wissen Sie, dass dort vielen Bewohnern Psychopharmaka verordnet worden waren. Erörtern Sie, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen der Verordnung von Psychopharmaka und den Gegebenheiten in einer Pflegeeinrichtung wie Ihrem jetzigen Tätigkeitsbereich, der Wohngemeinschaft „Waldstraße“, und der oben genannten.
- AUFGABE 6** 10 Punkte Die Kontrolle durch den Medizinischen Dienst wird erwartet. Sie sind irritiert darüber, dass es offensichtlich sehr wichtig ist, dem Medizinischen Dienst eine perfekt ausgeführte Pflegeplanung und -dokumentation vorzulegen. Begründen Sie, welche Qualitätskriterien dagegen Ihnen wichtig wären, und gehen Sie dabei auf die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen ein.

Mögliche Lösungen zu diesen Aufgaben finden Sie im Erwartungshorizont ► 12.1.1.

# 3

Annett Klepsch

## Zweites Prüfungsbeispiel

Beachten Sie in > 1.3 den Kasten „Hinweis zu den angegebenen Punktzahlen“.

### 3.1 ① Fallsituation: stationäre Langzeitpflege

Älterer Mensch

#### Fallsituation

##### „Ich kann nicht mehr!“

Es ist unruhig im Wohnbereich 3 des Seniorenstifts „Abendsonne“ in Kiel. Dort haben Sie Spätdienst mit Pflegefachfrau Antje Klöber. Antje ist seit 25 Jahren im Beruf, und ihr Motto lautet: „Ich pflege alle Menschen so, als wären es meine Eltern.“ Seit Ihrer ersten Begegnung schätzen Sie Antje sehr. Sie ist immer liebevoll und einfühlsam, trotz der hohen Arbeitsbelastung. Nie kommt ihr ein böses Wort über die Lippen, stets ist sie zugewandt und freundlich. Antje ist Ihnen wegen dieser Einstellung und ihrer mentalen Stärke ein Vorbild.



5

Doch als Frau Fischer, eine 76-jährige Bewohnerin mit chronischen Schmerzen heute wiederholt klingelt, verdreht Antje gereizt die Augen. „Kannst du mal gehen? Ich kann die Frau nicht mehr sehen! Sie geht mir auf die Nerven.“ Sie springen auf und gehen zu Frau Fischer.

10

Diese hat bereits ihre Bedarfsmedikation erhalten. Nun klagt sie: „Heute hilft die Tablette gar nicht, Kindchen! Es wird nicht besser. Ich kann nicht mehr!“ Sie erinnern sich an den DNQP-Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“ und bieten an: „Frau Fischer, wollen Sie es mal mit Aromaöl versuchen? Ich habe gelernt, dass es die Ausschüttung von Stoffen im Körper anregt, die das Schmerzempfinden reduzieren. Soll ich Ihnen das mal auftragen?“ Mit warmen Händen reiben Sie Frau Fischers Schulter ein und stellen den Rest des Öls auf ihren Nachtschrank. „Das riecht aber gut!“, meint diese. Sie aber beschäftigt Antjes ungewohntes Verhalten.

15

20

Als Sie wieder ins Dienstzimmer kommen, finden Sie eine weinende Antje vor. „Ach, Antje, wein doch nicht, so kann es doch jedem mal gehen.“ Aber Antje erwidert: „So kenne ich mich gar nicht. Manchmal

25

## 3.1 FALLSITUATION: STATIONÄRE LANGZEITPFLEGE

denke ich, ich muss hier raus. Ich zwingen mich oft, freundlich zu sein. Nichts fällt mir mehr leicht. Ist das nicht schlimm?!“ Sie machen sich nun ernste Sorgen um Ihre Kollegin – und auch um sich. Ob Sie selbst wohl auch eines Tages nicht mehr gern zur Arbeit kommen?

30 Morgen wird sich der Schmerztherapeut mit allen zusammensetzen, die an der Pflege von Frau Fischer beteiligt sind. Die Physio- und die Ergotherapeutin haben sich bereits auf die Fallbesprechung vorbereitet. Sie selbst haben mit der Pflegedienstleitung eine Pflegevisite bei Frau Fischer durchgeführt und fühlen sich bereit. Aber nun müssen Sie erst  
35 mal um Antje kümmern und sehen, ob sie sich erholt hat.

LESEPROBE

## 3.2 Aufgaben für die Vorbereitungszeit

Lesen Sie die Fallsituation und fassen Sie kurz zusammen, worum es geht. Berichten Sie darüber zu Beginn des Prüfungsgesprächs. Beziehen Sie sich dabei auf die beteiligten Personen und deren Anlässe zu handeln. Stellen Sie dar, wie diese Personen die Situation vermutlich wahrgenommen haben.

Welche Personen sind beteiligt?

Was sind die Handlungsanlässe?

Wie nehmen die Personen die Situation vermutlich wahr?

Wie gehen sie damit um?

Welche Rolle spielen die Umgebungsfaktoren in der Situation?

Im Prüfungsgespräch werden folgende Schwerpunkte thematisiert werden:

- Burn-out
- Expertenstandard Schmerz
- Berufliches Selbstverständnis, Leitbild
- Pflegevisite
- Fallbesprechung

## 3.3 Zusammenfassung der Fallsituation

Sie sitzen im Dienstzimmer und bereiten die morgige Fallbesprechung vor. Frau Fischer findet Ruhe in ihrem Schmerzempfinden, und auch Ihre Kollegin Antje hat sich erholt.

Schildern Sie anhand Ihrer Notizen die dargestellte Situation mit allem, was Ihnen dabei wichtig erscheint oder aufgefallen ist. Berücksichtigen Sie dabei Folgendes:

Analysieren Sie die Fallsituation und arbeiten Sie relevante Situationsmerkmale heraus.

Identifizieren Sie die handelnden Personen in der Fallsituation. Wie nehmen diese die dargestellte Pflegesituation vermutlich wahr, was denken sie darüber und wie gehen sie damit um?

Beschreiben Sie, wie die beteiligten Personen in der Fallsituation handeln und welche Gründe es für ihre Handlungen gibt.

Sie haben für die Präsentation der Situation ca. 20 Minuten Zeit.

Wollen Sie eine Prüfung simulieren, dann lesen Sie jetzt nicht weiter, sondern hören sich die Fragen hier als Audio an QR-Code 003.1



[https://else4.de/25153\\_003-1](https://else4.de/25153_003-1)

### ZUSAMMENFASSUNG

6 Punkte

### 3.4 Aufgaben für das Prüfungsgespräch

- AUFGABE 1** 10 Punkte  
Antje ist eine engagierte Kollegin. Heute wirkt sie gebrochen. Beurteilen Sie unter Berücksichtigung Ihres Wissens über die Entstehung eines Burn-outs Antjes emotionale Situation.
- AUFGABE 2** 12 Punkte  
Sie empfehlen Frau Fischer eine Einreibung mit Aromaöl. Dies haben Sie im Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“ gelesen. Stellen Sie in den Ihnen bekannten Schritten dar, wie das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) das Wissen für die Expertenstandards generiert (7 P.). Nennen Sie fünf weitere ergänzende nicht medikamentöse Maßnahmen der Schmerzlinderung (5 P.).
- AUFGABE 3** 8 Punkte  
Sie machen sich Gedanken über Antje. Noch immer sind Sie betroffen von deren emotionaler Situation. Der Pflegeberuf fordert den Menschen, der ihn ausübt, ganz. Denken Sie über Ihr berufliches Pflegeverständnis nach. Geben Sie einen Einblick in Ihr persönliches Leitbild für die zukünftige Pflege von Menschen aller Altersstufen.
- AUFGABE 4** 16 Punkte  
Heute haben Sie mit der Pflegedienstleitung bei Frau Fischer eine Pflegevisite durchgeführt. Erläutern Sie die Ziele von Pflegevisiten und deren Anlässe.
- AUFGABE 5** 8 Punkte  
Morgen kommt der Schmerztherapeut zu Frau Fischer. Es soll eine Fallbesprechung zur Optimierung ihrer Schmerzsituation stattfinden. Nennen Sie alle Berufsgruppen, die an einer solchen Sitzung mitwirken sollten (4 P.), und begründen Sie deren Teilnahme anhand des jeweiligen Aufgabengebiets (4 P.).

Mögliche Lösungen zu diesen Aufgaben finden Sie im Erwartungshorizont > 12.2.1.

# Prüfung Pflegefachperson - mündlich und praktisch

## Mit originalgetreuen Prüfungsbeispielen in Audios

Annett Klepsch / Erik Herrmann



1. Auflage 2025. 236 Seiten, 25 farb. Abb., Kartoniert  
€ (D) 29,00, € (A) 29,90

### Optimal vorbereitet in die mündliche und praktische Prüfung

Keine Angst vor der mündlichen und praktischen Prüfung der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachperson! Mit diesem Buch üben Sie die Prüfungsabläufe, Ihr Zeitmanagement und die Art der Prüfung. Erweitern Sie Ihr Pflegewissen durch das Durchspielen von unterschiedlichen Fallsituationen in verschiedenen Versorgungsbereichen und Altersgruppen.

In **Teil I** des Buches zur mündlichen Prüfung lernen Sie

- mit Fallsituationen umzugehen,
- wie Sie diese am besten zusammenfassen, und
- exemplarisch, was für Fragen gestellt werden könnten.

Lassen Sie sich mit Hilfe von über 40 QR-Codes zu Audiodateien durch Ihre Probeprüfungen begleiten.

**Teil II** des Buches zur praktischen Prüfung bereitet Sie

- auf das Vorstellen eines Patienten oder einer Patientin bzw. eines Bewohners oder einer Bewohnerin,
- auf das Erstellen einer Pflegeplanung
- und auf die praktische Prüfungssituation

optimal vor.

Mit 4 Prüfungsbeispielen gewinnen Sie Routine für den Prüfungsablauf.

Mit diesem Band zur *Prüfung Pflegefachperson* finden alle Auszubildenden zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann einen zuverlässigen und realitätsnahen Begleiter für die intensive Prüfungsvorbereitung!

Online bekommen Sie authentisch nachgestellte mündliche Prüfungen als Audios. Lernen Sie durch „Learning by doing“ und seien Sie bestens vorbereitet auf Ihre Prüfung!

Dieser Titel richtet sich an Auszubildende zur Pflegefachperson.

Stand: März 25. Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.  
€-Preise gültig in Deutschland inkl. MwSt., ggf. zzgl. Versandkosten.



ELSEVIER